

den Beweis dafür liefert, daß ein dankbarer Sohn mehr wert ist als ein hochmüthiger Rittmeister!"

Wenige Tage nach diesem gemeinsamen Mittagsmahle fand Zieten Gelegenheit, dem großen König Friedrich II. von der Ehrfurcht und Liebe zu erzählen, die der Rittmeister seinen Eltern erweise.

Der König freute sich über diesen schönen Zug von Kindesliebe, und als Kurzhagen einmal nach Berlin kam, wurde er zur königlichen Tafel befohlen.

„Hör' Er, Rittmeister“, fragte der König, „von welchem Hause stammt Er denn eigentlich? Wer sind Seine Eltern?“

Ohne Verlegenheit antwortete Kurzhagen:

„Majestät, ich stamme aus einer Bauernhütte, und meine Eltern sind arme, einfache Bauersleute, mit denen ich das Glück theile, das ich Eurer Majestät verdanke!“

„So ist's recht!“ sagte der König, erfreut über diese Antwort. „Wer seine Eltern achtet, der ist ein braver Sohn. Wer sie aber geringschätzt und sich ihrer schämt, verdient nicht, geboren zu sein.“

Was ein Häkchen werden will.

In der guten Stadt Kolberg lebte um die Mitte des 18. Jahrhunderts der wohlangesehene Bürger, Brauer und Branntweimbrenner Johann David Kettelbeck. Er hatte ein Söhnlein von sechs Jahren mit Namen Joachim, ein durch und durch gutes Kind, nur etwas über Gebühr lebhaft und trotz seiner jungen Jahre allezeit zu wagehalsigen Streichen geneigt. Mit ganz besonderer Vorliebe betrieb der kleine Springinsfeld Kletterübungen, und wenn sich keine Gelegenheit dazu darbot, so suchte er solche und wußte sie auch zu finden.

Der Knabe hatte sich nämlich in den Kopf gesetzt, dereinst ein Seemann zu werden, und da er wußte, daß Seeleute viel im Takelwerk der Schiffe umherklettern müssen, so wollte er sich schon jetzt auf den späteren Beruf vorbereiten. Welche Kühnheit und Uner-schrockenheit der kleine Bursche dabei an den Tag legte, bezeugt folgender Vorfall.